

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnnummer kostet 10 h.

Nr. 101

Dienstag, 4. September 1900

39. Jahrgang

Gibt England chinesische Räthsel auf?

Dem Gange der einzelnen mannigfaltigen, verwirrten und widerspruchsvollen Begebenheiten in China zu folgen, hat gegenwärtig keinen großen Wert, denn wichtige kriegerische Entscheidungen stehen, wenn nicht etwa in Shanghai doch noch ein mächtiger Aufruhr losbricht, nicht bevor, und es dürfte auch sobald nicht gelingen, die Kaiserin-Witwe und den Kaiser von China gefangen zu nehmen und die Regierungs- und Verantwortungsfrage in China zu entscheiden. Wohl ist es aber von großer Bedeutung für die fernere Entwicklung der chinesischen Frage, das Einvernehmen der Großmächte zu erhalten und Ränken und Sonderinteressenverfolgungen einzelner in China in hervorragender Weise beteiligter Mächte rechtzeitig diplomatisch und auch in der öffentlichen Meinung Europas entgegenzutreten. Bei seiner bekannten unmoralischen Politik, auf dem Ruine anderer Länder und Völker seine Weltmachtstellung zu erweitern, verdient England auch in der chinesischen Frage wohl allen Argwohn. So hat jüngst in London der Parlaments-Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Sir Brodrick, vor seinen Wählern eine Rede gehalten, die hinter schönen, bescheiden klingenden Worten Englands Sonderpolitik in der chinesischen Frage verräth, und außerdem der Welt ein famoses chinesisches Räthsel zu lösen aufgibt. Sir Brodrick sagte in seiner Rede über die chinesische Frage: Man müsse für den an den Gesandtschaften in China, respective in Peking angerichteten Schaden Ersatz verlangen und alles nothwendige thun, den englischen Handel in China zu schützen, anderenfalls könne die englische Regierung weder allein, noch mit den anderen Mächten die Verantwortung für die Gestaltung der Verhältnisse in China übernehmen. — Was soll dieser merkwürdigen Rede letzter Sinn bedeuten? Weder

England, noch irgend eine Großmacht ist doch heute in der Lage, über die Gestaltung der Dinge in China irgend eine Verantwortung zu übernehmen! Der Aufruhr der Boxer kann bald zu Ende sein, er kann sich aber auch im verstärkten Maße in dem weiten chinesischen Reiche wiederholen. Die Großmächte können ferner mit der Mandschu-Dynastie China beruhigen und die Schuldigen zur Verantwortung ziehen oder sie können schließlich auch eine andere Dynastie und einen neuen Kaiser an die Spitze Chinas stellen. Wer soll denn überhaupt jetzt alles nothwendige thun, um den englischen Handel in China zu schützen? Vielleicht die abwesende chinesische Regierung oder gar die Boxer? Oder will England damit verkünden, daß es demnächst selbst mit begehrlcher Hand im Yangtzi-Thale und in Shanghai zugreifen wird, um selbst „alles Nothwendige“ zu thun, um den englischen Handel zu schützen? Dies wäre die Lösung des Handels von dem Programme der Großmächte und der eigenmächtige Versuch Englands sein, selbst und allein mehr in China zu erlangen, als was im Einvernehmen mit den Großmächten in China zu erreichen ist.

Man sieht daraus, daß sich die Einmüthigkeit der Großmächte in der Theorie und auf dem Papier sehr hübsch ausnimmt, daß aber das Bestreben der einzelnen Mächte, ihre Interessen in China wahrzunehmen, dieser Einigkeit die größten Schwierigkeiten bereitet, und gerade England nicht zögern wird, durch Befestigung weiterer chinesischer Gebiete seine Interessen rücksichtslos zu verfolgen. Dies wäre das Signal zur Theilung Chinas, wenn auch gegen den Willen der anderen Großmächte. Aber vermag eine Macht einer solchen Entwicklung Einhalt zu gebieten, wenn die anderen zugreifen?

Die Versorgung Europas mit amerikanischer Kohle.

Der Welthandel der Neuzeit scheint in Verbindung mit dem bewundernswürdigen Unternehmungsgeist der Nordamerikaner dazu berufen zu sein, der Kohlennoth ein Ende zu bereiten, an welcher die europäischen Industrien, die Bergwerke, die Eisenbahnen, die städtischen Gemeinwesen und die Electricitätswerke franten. Der Kohlenmangel in Europa hat bekanntlich vielfach die Kohlennothstandspreise geschaffen. Diese hohen Kohlenpreise und der gewaltige Kohlenbedarf in Europa haben nun die amerikanischen Kohlenwerke in Pennsylvania und Ohio in Verbindung mit den Schiffahrtsgesellschaften veranlaßt, amerikanische Kohlen nach Europa auszuführen. Natürlich hat dies nur dann einen geschäftlichen Wert, wenn Amerika die Kohlen etwas billiger liefern und in sehr großen Mengen nach Europa bringen kann. Thatsächlich ist dies der Fall, denn die amerikanische Kohलगewinnung hat in den letzten Jahren diejenige der anderen großen Länder weit übertroffen, und infolge dessen ist die amerikanische Kohle auch billiger wie die deutsche und die englische. Dazu kommt, daß in Amerika durch die Anwendung von mehr Maschinenkräften die Kohlenförderung aus den Bergwerken billiger ist als in Europa. Während in England, Deutschland und Oesterreich, namentlich in England die Förderung immer theurer wird, sind in Nordamerika die Kosten in der Verminderung begriffen. In Europa muß man beim Abbau in immer größere Tiefen dringen, während in Nordamerika die Kohle noch an den meisten Orten nahe der Oberfläche liegt und die Anwendung arbeitssparender Maschinen gestattet, die in Europa nicht oder doch nicht so vorthellhaft zur Verwendung kommen können. In Procenten ausgedrückt stellt sich die

(Nachdruck verboten.)

Schlangenwege.

Novelle von Hans vom Walde.

(1. Fortsetzung.)

„So. Hat der Rentier hier im Orte Verwandte?“

„Nein, sein einziger Nefse, Richard Born, schrieb vor 14 Tagen aus Boston, er werde in einiger Zeit hier eintreffen.“

„So. Pflegte Meiners Bekanntschaften, Freundschaften?“

„Nein. Jedenfalls besuchte ihn niemand außerhalb des Hauses. Der einzige, der wohl ein paar Worte mit ihm im Vorbeigehen redete, ist der dänische Hauptmann a. D., Herr Goring, der aber seit 8 Tagen verstorben ist.“

„Das ist ja merkwürdig. Die Sache ist doch räthselhaft; keine Verwandte, Freunde, Bekannte, keine Feinde und ermordet. Ich sage der Mörder muß im Hause sein.“

„Herr Commissär können ja Hausdurchsuchung halten.“

„Jedenfalls. Schließen Sie nach meinem Fortgehen das Zimmer und achten Sie scharf darauf. Sie können gehen. Ihr Fräulein Tochter, bitte.“

Klein gieng, Fräulein Lina kam herein.

Sie erzählte, wie gut Meiners gegen alle Menschen gewesen, speciell gegen sie; wie er sie in bessere Schulen geschickt und für ihre Garderobe gesorgt. Sie trug einen aufrichtigen Schmerz zur Schau.

„War Ihr Vater den ganzen Abend bei Ihnen im Zimmer?“ unterbrach sie der Commissär.

„Freilich, bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr. Er rauchte und ich mußte vorlesen.“

„Ich danke Ihnen. Haben Sie auf jemanden Verdacht?“

„Auch nicht den geringsten.“

Er entließ sie, packte seine Papiere zusammen, der Polizist mußte die gefundenen Werkzeuge mitnehmen, dann sagte Wilbrand:

„Wir wollen gehen.“

Er trat in die Hausmannsstube ein und sah sich um:

„Ich rechne auf Ihre strengste Aufsicht, Herr Klein“, sagte er.

„Sie können sich auf mich verlassen.“

Der Commissär gieng, die Beamten folgten, Klein aber stieg die Treppe hinauf und schloß Meiners Thür.

Vor dem Hause hatte sich eine Menschenmenge gesammelt, Wilbrand ließ sie durch die Polizisten zerstreuen, dabei trat ein junger, intelligent aussehender Mann zu ihm:

„Ein Mord, Herr Commissär?“

„Ja, Herr Luchs, man hat den alten Rentier Meiners niedergeschlagen und um 42.000 Mark beraubt.“

„Also ein richtiger Raubmord. Etwas für mein Blatt.“

Luchs war Reporter der illustrierten Gerichtszeitung.

„Hat man keine Spur?“

„Keine.“

„Merkwürdig. Jeder Verbrecher hat doch seine eigene Manier.“

„Ich denke, wir finden ihn doch.“

„Wünsche viel Glück, Commissärchen.“

Er kehrte um und suchte das Mordhaus auf.

Klein kannte den neugierigen Herrn Luchs ganz gut, erzählte ihm auch bereitwillig von dem Mord. Luchs rieb sich die Hände. Noch verabschiedete er sich von Fräulein Lina, als ein alter Herr mit blauer Brille, eine Reisetasche in der Hand, über den Flur nach oben wollte. Klein redete ihn an:

„Herr Hauptmann, ein großes Unglück.“

Luchs stand in der offenen Thür.

„Was gibt's denn?“ fragte der Hauptmann.

„Diese Nacht ist Herr Meiners ermordet und beraubt worden.“

Der Hauptmann fuhr zusammen:

„Er—mordet? — Be—be—raubt?“

„Sawohl, eben geht die Polizei fort.“

„Und der — — der Mörder?“

„Keine Spur.“

„Himmel, da ist ja kein Mensch mehr seines Lebens sicher.“

Er stieg die Treppe hinauf.

„Wer ist der Herr?“ fragte Luchs.

„Unser Hausbewohner, ein dänischer Hauptmann a. D., Herr Goring.“

Luchs wandte sich wieder an Lina Klein:

„Sie haben am meisten verloren, Fräulein Lina. Und der Nefse, Fräulein?“

„Wird unterwegs und noch auf der See sein.“

Zunahme der Kohलगewinnung von 1868—1898 für Großbritannien auf 96 Proc., für Deutschland auf 300 Proc., für die Vereinigten Staaten aber auf 607 Proc. Die Kohलगewinnung dieser drei Hauptländer beträgt 82 Proc. der gesamten Weltproduktion, obschon ihre Einwohnerzahl nur ungefähr 12 Proc. der Weltbevölkerung ausmacht. Welcher Ausdehnung die Produktion der Vereinigten Staaten noch fähig ist, läßt sich nach einer Mittheilung des österreichischen General-Consulats Chicago aus der Thatfache erweisen, daß die kohलगewinnenden Districte Großbritanniens nur ungefähr 9006 englische Quadratmeilen umfassen, die der Vereinigten Staaten dagegen 194 000 Quadratmeilen. Infolge der Wohlfeilheit der nordamerikanischen Kohle hat ihre Ausfuhr, obgleich bisher nur einen geringen Theil der Produktion umfassend, in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen. Noch im Jahre 1890 belief sich die gesamte Ausfuhr an Hart- und Weichkohle und Coaks auf 1,33 Millionen Tonnen. Bis 1898 war sie auf 4 Millionen Tonnen gestiegen.

Politische Umschau.

Inland.

— Ein Prager deutschradicales Blatt erfährt aus sicherster Quelle, daß neuerdings das Bestreben obwaltet, Material für die Auflösung des „Bundes der Deutschen in Böhmen“ zu sammeln. Man recherchiert bei den Ortsgruppen nach Rundschreiben der Bundesleitung. Das genannte Blatt fordert die Ortsgruppen zur größten Vorsicht auf.

— Ministerpräsident Dr. v. Koerber wurde am Sonntag vom Kaiser in mehrstündiger Audienz empfangen. Eine Entscheidung in dem Sinne, daß der Kundmachung des Auflösungspatentes bereits in der morgigen oder übermorgigen „Wiener Zeitung“ entgegenzusehen wäre, ist noch nicht erfolgt, aber die formelle Zustimmung des Kaisers zu der vom Ministerpräsidenten vorgeschlagenen Maßregel der Auflösung des Abgeordnetenhauses wird noch im Laufe dieser Woche erwartet. Die von der tschechischen Presse verbreiteten Meldungen über die Demission des Gesamtcabinetts oder über Demissionsabsichten einer Minorität im Ministerium werden als Erfindungen bezeichnet, die jeder Grundlage entbehren und deren Tendenz leicht erkennbar ist. Das Ministerium erfreut sich nach wie vor des kaiserlichen Vertrauens, und ein Anlaß zu Frictionen im Ministerium liegt nicht vor. Es ist möglich, daß anfänglich Einwendungen gegen die Auflösung des Abgeordnetenhauses vorgebracht wurden, und daß ein oder das andere Mitglied des Cabinetts damals noch einer zuwartenden Haltung das Wort geredet hat, aber zu einer Krise hat sich dieser Meinungsaustrausch in keinem Zeitpunkt zugespitzt, und die Solidarität des Ministeriums ist bisher nicht durchbrochen worden.

In diesem Augenblicke kamen die Leute vom Beerdigungs-Institut zu Klein, Luchs gieng fort und murmelte:

„Traurig für den alten Herrn, aber für mein Blatt ein guter Stoff.“

Um Mittag trat ein neuer Besucher in das Mordhaus. Es war ein hübscher, braungebrannter, schlanker, junger Mann.

„Herr Born!“ schrie Klein. „Sie kommen, wie von Gott gesandt. Dieses Unglück.“

Traurig entgegnete Richard:

„Ich kam mit dem Posting. Vor zwei Stunden giengen wir von Bord, aber das erste, was ich hörte, war die Nachricht von dem Morde an meinem Onkel. O, der insame Mörder.“

Er hatte Thränen in den Augen, gewahrte jetzt Lina, sah sie erstaunt an und sagte:

„Ist das ihre Tochter, Klein?“

„Ja, Herr Born?“

„Grüß Gott!“ sagte Lina. „Wo wollen Sie wohnen, Herr Born?“

„Zunächst im Hotel. Wenn mein guter Onkel begraben ist, will ich seine Wohnung beziehen.“

„Und Sie fürchten sich nicht?“

„Ich? Fürchten? Nein, aber wünschen will ich, daß wir den feigen Mörder finden. Und nun, Herr Klein, führen Sie mich zu Onkel Meiners.“

Sie stiegen hinauf. Die Leute vom Beerdigungs-Institut hatten die Leiche gereinigt und aufs Bett gelegt. Richard Born weinte heiße Thränen, gab dann Klein Befehle über die Beerdigung und verfügte sich darauf zur Polizei. Vorher drückte er noch Fräulein Lina die Hand.

— Die galizischen Reichsrathsabgeordneten ohne Unterschied der Fraktion und Nation wurden vom Statthalter Grafen Bininski verständigt, daß der Kaiser sie anlässlich seiner Anwesenheit in Galizien am 13. September in Jaslo empfangen werde. Eine derartige Zusammenberufung der Reichsrathsvertreter eines Landes, bemerkt hiezu die „Östb. Rundschau“, ist unseres Wissens bisher in Oesterreich noch nicht üblich gewesen und bildet offenbar ein neues Merkmal der thatsächlich in allen den Polen genehmen Beziehungen bestehenden — Sonderstellung Galiziens!

— Anlässlich des Auftretens der Pest in Glasgow hat das Handelsministerium die ärztliche Untersuchung aller directen Herkünfte aus England verfügt.

Ausland.

— Die Pariser „Libre Parole“ bemerkt zu der Ankunft des russischen Finanzministers Witte in Paris: Er sei nach Paris gekommen, um 500 Millionen zu holen, die sein Vertrauensmann und Leibjude, Bankdirector Rothstein in Amerika, nicht erlangen konnte. Die halbe Milliarde sei der Preis des Carenbefreies, der nicht erfolgen würde, wenn Frankreich nicht dafür bezahlte. Witte sei ganz in den Händen des kosmopolitischen Judenthums, besonders Rothschilbs. Der Artikel schließt: „Werken Sie sich diese drei deutschen (!) Namen: Witte, Rothschilt, Rothstein! Für Frankreich sind das drei fluchbeladene Namen.“ — Witte stellt in Abrede, daß er wegen einer Anleihe nach Paris gekommen sei, es habe ihn bloß das Interesse für die Weltausstellung dorthin geführt.

— Der im Herbst dem ungarischen Abgeordnetenhaus zugehende Gesetzentwurf über die Reform des Versicherungswesens liegt bereits vor. Durch das zu schaffende Gesetz werden die Privat-Versicherungsanstalten unter staatliche Aufsicht gestellt, die von dem in Budapest zu errichtenden staatlichen Versicherungsamte ausgeübt wird. Dem Gesetze werden auch jene ausländischen Versicherungsgesellschaften unterliegen, welche ihr Wirken auch auf Ungarn ausdehnen.

— Die serbische Regierung hat dem Erzönig Milan die jährliche Summe von 360.000 Francs entzogen, weil er gar zu große Ansprüche gestellt hatte. Milan darf nicht mehr den serbischen Boden betreten.

— Das rumänische Amtsblatt veröffentlicht die Vorführungsbefehle vor den Untersuchungsrichter für Boris Sarajow, Vladimir Kovatschew, Davidow, Ikonow, Trow und Alexander Burlatow als Mitverschwörer an der Ermordung Mihaileano's. Da sie sich nicht in den Händen der Behörden befinden, werden sie in Abwesenheit verurtheilt werden.

— Nach den Geständnissen zweier bulgarischer Makedonier hat der Obmann des makedonischen

Ausschusses, Sarajow, schriftlich den Auftrag gegeben, den König von Rumänien unmittelbar vor dem fürs nächste Frühjahr geplanten makedonischen Aufstand zu ermorden.

— Die Pest in England. Amtlich wird gemeldet, daß sich die Pest nach Gouvan verbreitet hat. Ein Knabe sei vorgestern der Krankheit erlegen. Es verlautet, daß in Glasgow drei Todesfälle vorgekommen seien. Im amtlichen Bulletin wird angegeben, daß die Zahl der in Hospitälern Behandelten zwölf betrage und sechsundachtzig Personen unter Beobachtung stehen.

— Das Verordnungsblatt des italienischen Ministeriums des Innern bringt die Decrete, womit der Unterpräfect von Monza, Dipieri, dann der Sicherheitsinspector Galeazzi und der Delegat in Monza, Cleari, auf unbestimmte Zeit von Amt und Gehalt suspendiert werden bis zur Entscheidung der ministeriellen Untersuchungscommission. Auch ein Carabinieri-Lieutenant wurde mit Disciplinarmäßigkeiten bestraft und andere Polizeifunctionäre wurden der Untersuchungscommission angezeigt. Diese dürfte ihr Urtheil heute gefällt haben. Sobald ihm dieses Urtheil mitgetheilt worden sein wird, wird sich Ministerpräsident Saracco nach Capodimonte begeben, um es dem Könige vorzulegen.

Tagesneuigkeiten.

(Ein Unfall des Erzherzogs Joseph.) Aus Alcsuth wird gemeldet: Erzherzog Joseph, der jüngst von der Truppen-Inspection zurückgekehrt ist, hat sich den linken Fuß am Knöchel gebrochen. Sein Zustand ist nicht gefährlich.

(Der Fürst von Bulgarien als Locomotivführer.) Das bairische Eisenbahnministerium hat den Locomotivführern und Heizern auf der Strecke Salzburg — Rosenheim und Reichenhall — München einen strengen Verweis ertheilt, weil sie den Fürsten Ferdinand von Bulgarien auf der Locomotive mitfahren ließen. Die Trinkgelder von 30 bis 50 Mark mußten an den Fürsten Ferdinand zurückgesendet werden und ihm auch das Unstatthafte dieser Fahrt schriftlich mitgetheilt werden.

(Vom Diebe zum Bräutigam.) Die junge Witwe Rosalie Granier, die in der Pariser Vorstadt Belleville einen Laden hat, trat jüngst früher als sonst in ihr Geschäftslocal ein und sah dort, wie ihr Commis Xavier Bichon sich eben das ganze Geld aus der Geldlade in die Tasche steckte. Also auf frischer That ertappt, nahm Xavier Reißfuß und hinter ihm lief Frau Rosalie und schrie: „Haltet den Dieb!“ Bei der nächsten Straßenecke lief der Dieb zwei Schutzleuten in den Weg, die ihn festnahmen und auf das Polizeibureau brachten. Hier entwickelte sich nun die drolligste Scene. Xavier gestand unter Thränen den Diebstahl ein und schwur, er wolle so etwas nie wieder thun.

Gegen abend verhandelte Commissär Wilbrand mit Karstens:

„Ich vertraue Ihnen die Recherchen an, Karstens“, sagte er, „gelingt es Ihnen, Licht in die Sache zu bringen, so ist Ihre Beförderung gewiss. Ich will Ihnen gleich sagen: diesem Klein traue ich nicht. Lassen Sie ihn nicht aus den Augen. Das Haus müssen Sie überwachen, denn gewöhnlich zieht es den Verbrecher wieder an den Schauplatz seiner That.“

„Darin haben Sie recht, Herr Commissär, was aber den Klein angeht, ich meine, es ist doch wohl ein Irrthum. Aber wir werden ja sehen.“

„Ja, strengen Sie sich an.“ Er gieng.

Hier trat Luchs ein:

„Noch keine Spur, Herr Commissär?“

„Leider nicht, wenn es Klein nicht gewesen ist.“

Luchs schüttelte den Kopf.

„Er ist dazu zu weich und feig; er liebt wohl zu Zeiten die Flasche, aber ein Mord? Nein. Die Sache wird sich ja, muß sich ja erweisen.“

„Hoffe ich auch; der Neffe ist heute gekommen, die Beerdigung findet übermorgen statt.“

„Ich komme auch. Aber ich will eilen, Commissärchen. Sehen wir uns noch in der englischen Brauerei?“

„Vielleicht, Luchs. Adieu.“

Der Reporter rannte davon, wie er es denn stets eilig hatte.

Richard Born hatte andern Tags seinen gemordeten Onkel aufbahren lassen, die Beerdigung war definitiv festgesetzt. Der junge Herr zeigte für Lina Klein große Theilnahme:

„Ich habe mein Erbe angetreten“, sagte er. „Es ist so erheblich, daß Sie unter dem Tode meines guten Onkels nicht leiden sollen; alles, was er Ihnen versprochen, will auch ich halten.“

Lina Klein winkte abwehrend mit der Hand:

„Ich danke, Herr Born. Aber ich suche mir Stellung. Herr Hauptmann Goring hat mir seine Verwendung zugesagt.“

„Wer ist Hauptmann Goring?“

„Jener alte Herr, der neben Ihnen wohnt.“

Richard Born schwieg und wandte sich verbrießlich ab. Er mochte den „Schleicher“, wie er Klein schon gesagt, ehe er den Namen kannte, nicht leiden.

Der Hauptmann hatte jedoch Wort gehalten und Fräulein Lina Klein beim Großisten Gierig, mit dem er in Verbindung stand, eine Stellung als Verkäuferin ausgemacht. Hiervon benachrichtigte er sie noch an demselben Abend. Dabei sagte er zu Klein:

„Ich werde wohl ausziehen, Herr Klein, denn offen gesagt, ich fürchte mich seit dem Morde, in diesem Hause zu wohnen.“

„Dazu ist doch keine Ursache, Herr Hauptmann.“

„Ich bin alt, schwach, wie Herr Meiners.“

Klein zuckte die Achseln:

„Was man doch alles für Unannehmlichkeiten davon hat. Auf der Polizei haben sie mich heute früh lang und breit ausgefragt. Vielleicht glaubt man gar, ich stecke dahinter.“

„Aber Herr Klein.“

(Fortsetzung folgt.)

man möge ihn doch freilassen. Da der Commissär von den Thränen Xaviers nicht gerührt wurde, fiel Xavier schluchzend seiner Dienstgeberin um den Hals, bedeckte ihr hübsches Gesicht mit Küffen und sagte: „Nein, ich liebe Sie zu sehr, lassen Sie mich nicht verhaften; ich sterbe vor Kränkung, wenn ich Sie nicht sehen kann; ja! ja! Ich liebe Sie! Nun sieng die aufs Tiefste gerührte Frau Rosalie ebenfalls zu heulen an und Dieb und Bestohlene hielten sich in inniger Umarmung fest. Sehr be-lustigt ließen Polizeicommissär und Schutzleute, da Frau Rosalie keine Klage erhob, das Liebespaar Hand in Hand den Heimweg zum Laden von Frau Rosalie Cranier antreten. Wenn's Frau Rosalie nur nicht bereut...

(Vergifteter Thee?) Ein sensationelles Gerücht hat sich, einer Correspondenz der Kossija zufolge, in Nishni-Novgorod auf der Messe verbreitet und Käufer und Theehändler in große Aufregung versetzt. Es verlautete nämlich, daß in Zerkutsk eine Partie Thee confisziert worden sei, weil man den Verdacht hegte, daß der Thee von den Chinesen vergiftet sei. Am 15. August erschienen Theehändler im Jahrmarkts-Börsenausschuss und baten um Klarstellung dieser Angelegenheit. Es wurde beschlossen, an das Zerkutsker Zollamt eine telegraphische Anfrage zu richten. Das Telegramm wurde abgesandt, und jetzt wartet man auf die Aufklärung des sensationellen Gerüchts. So ganz unwahrscheinlich klingt die Vergiftungsgeheißte durchaus nicht. Die Chinesen haben in den 60er Jahren thatsächlich den sogenannten Ziegelthee vergiftet, indem sie ihm Bleisalz zusetzten; der gefährliche Betrug wurde aber damals noch rechtzeitig entdeckt.

(Welche unseligen Folgen die Trunksucht zeitigt), das ersieht man wieder aus einem Verwaltungsberichte des Rathes zu Dresden. Von den in fünf Jahren im städtischen Irrenhause Aufgenommenen waren 566 lediglich durch die Trunksucht wahnsinnig geworden. Rechnet man noch jene hinzu, die durch die Trunksucht zuerst eine andere Krankheit als Irrenn bekamen, aber endlich doch noch irrsinnig wurden, so ergibt es sich, daß sich 50 Prozent, also die Hälfte der im Irrenhaus aufgenommenen Männer, durch den Trunk um ihren Verstand gebracht hatten!

(Keine Geschütze aus Gußstahl.) Es ist festgestellt, daß die Nachricht, die Heeresverwaltung habe bezüglich des Materials für die neuen Feldgeschütze bereits entschieden, unrichtig ist. Die Versuche werden erst jetzt in großen Maßstabe durchgeführt werden. Zu diesem Behufe wurden zwei Gebirgsbatterien, einige schwere Batterien und eine reitende Batterie im Wiener Arsenal hergestellt. Das Metall, aus welchem die Geschütze bestehen, ist Schmiedebronze, eine verbesserte Stahlbronze. Die neuen Geschütze aus Schmiedebronze werden nun gründlich erprobt und gleichzeitig werden Vergleichsversuche mit Geschützen aus Gußstahl angestellt werden. Erst nach dem Abschlusse dieser Versuche wird auf Grund derselben die definitive Entscheidung getroffen werden. Zur Durchführung der Probeversuche sind mindestens sechs Monate erforderlich.

(Wissenschaftliche Hundstagsneuigkeiten.) Ein amerikanischer Arzt, der sich in Rom aufhält, hat nach einer Nachricht von „English Mechanic“ das „Gift“ der Bright'schen Krankheit, die bekanntlich in der Hauptsache in einer Entzündung der Nieren besteht, entdeckt. Da nicht einmal der Name des Entdeckers dieser Neuheit, die von großem Wert sein würde, genannt ist, so wird man ihr leider keinen Glauben schenken dürfen. Mit noch größerer Bestimmtheit läßt sich das von einer anderen aus Sydney in Australien kommenden Kunde behaupten, wo ein Universitätsprofessor einem Manne, der durch Krankheit den Gebrauch des Kehlkopfes und damit seine Stimme verloren hatte, einen künstlichen Kehlkopf einsetzte, der so reguliert werden kann, daß der Betreffende nach Belieben Sopran, Tenor, Bariton und Bass singen kann. Eine Entdeckung dieser Art wäre vielleicht gar nicht einmal so sehr erfreulich, weil dann unter den Opernsängern zweifellos eine heillose Concurrenz entstehen würde.

(Eisenbahnverkehr im ersten Semester.) Im ersten Halbjahr 1900 wurden auf den österreichischen Eisenbahnen 71,968,388 Personen und 47,800,376 t Güter, gegen 62,094,513 Personen und 47,191,144 t Güter im Jahre 1899, befördert. Die aus diesen Verkehren erzielten Einnahmen beziffern sich im Jahre 1900 auf 273,465,146 Kronen, im Jahre 1899 auf 264,882,195 K. Da

die durchschnittliche Gesamtlänge der österreichischen Eisenbahnen im ersten Semester des laufenden Jahres 19,074.1 Km., für den gleichen Zeitraum des Vorjahres dagegen 18,290 Km. betrug, so stellt sich die durchschnittliche Einnahme per Kilometer für die erwähnte Zeitperiode 1900 auf 14,337 K., gegen 14,492 K. im Vorjahre, d. i. um 145 K. ungünstiger oder, auf das Jahr berechnet, pro 1900 auf 28,674 K., gegen 28,924 K. im Vorjahre, d. i. um 290 K., mithin um 1 Prozent ungünstiger.

(Brände.) Am Sonnabend brannte in Gaja die Dampfmühle von J. Mayer und Brüder ab. Der Schaden beträgt 400,000 K. — Das Waisenhaus von Mregyhaza steht in Flammen. Die dort untergebrachten Waisen wurden gerettet. — Am Sonnabend brach im Theater der Voie Fuller in Paris ein Brand aus, der aber bald gelöscht werden konnte. Eine auf der Bühne anwesende Freundin der Fuller erlitt Brandwunden.

(Eisenbahn-Katastrophe in Amerika.) Auf der Philadelphia and Reading Railroad stieß ein mit Ausflüglern besetzter Zug bei der Station Halfield auf einen Güterzug, welcher dadurch vollständig zertrümmert wurde. Bei dem Zusammenstoß wurden fünfzehn Personen getödtet und etwa vierzig verwundet.

(Unfall auf der Rennbahn.) Bei dem letzten Rennen zu Köln ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, indem sieben Jockeys auf flacher Bahn fielen. Einer erlitt schwere, die anderen haben leichte Verletzungen. Der Vorfall rief großes Aufsehen hervor.

(Einäscherung einer Stadt.) Eine furchtbare Feuersbrunst äscherte die Stadt Ciechanowice bei Warschau, nachts, bei heftigem Wind vollständig ein. Drei Menschen kamen in den Flammen um, andere trugen Brandwunden davon. Der Schaden ist beträchtlich. Gegen 2000 Abbrändler lagern unter freiem Himmel. Das Feuer scheint an allen Ecken der Stadt gelegt worden zu sein.

(Explosion auf einem Schiffe.) An Bord des italienischen Torpedobootes „178“ hat eine furchtbare Explosion stattgefunden. Ein Heizer blieb todt, zwei Matrosen erlitten schwere Verletzungen.

(Tabakdiebstähle.) In der Fiumaner Tabakfabrik wurde eine Gesellschaft von Arbeitern verhaftet, die fortgesetzte Tabakdiebstähle betrieben hatte und mit dem gestohlenen Tabak wöchentlich 20,000 Cigaretten erzeugte, welche sie am Wege den Tabakrafiken verkauften. Bisher wurden vier weibliche und vier männliche Arbeiter, ein Aufseher und ein Kauslist wegen Diebstahls und ein Gastwirt wegen Fehllehre verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

(Schiffscollision.) Am Freitag nachmittags collidierte der Dampfer der ungarisch-kroatischen Schiffsahrts-Gesellschaft „Syrach“, von Abbazia kommend, mit der italienischen Barke „Trovatore“. In der Barke befanden sich drei Matrosen, welche gerettet wurden. Das Boot selbst wurde von dem Dampfer „Viburnia“ in den Hafen gezogen.

(Die erste Botschaft Andrée's.) An der norwegischen Küste wurde die erste Boje gefunden, die Andrée wenige Stunden nach seinem Aufstieg am 11. Juli 1897 ausgeworfen hat. Der norwegische Beamte Grendahl telegraphiert darüber aus Finnmarken: „Skjrvoe, 31. August. Eine Andrée-Boje wurde hier mit einem Zettel folgenden Inhalts gefunden: „Boje Nr. 4, als erste am 11. Juli, 10 Uhr abends Greenwicher Normalzeit geworfen. Die Reise ist bis jetzt gut gelaufen. Wir fahren fort, in einer Höhe von ungefähr 250 Metern zu segeln. Richtung anfangs nördlich, 10 Grad östlich, später nördlich 45 Grad östlich. Vier Brieftauben wurden um 5 Uhr 45 Minuten nachmittags abgesandt. Sie flogen westlich. Wir sind jetzt über dem Eise, das sehr vertheilt nach allen Richtungen ist. Wetter herrlich, Laune ausgezeichnet. Andrée, Strindberg, Fränkel.“ Ueber den Punkt, den Andrée zur Zeit erreicht hatte, als er diese Boje ins Meer warf, äußert sich der berühmte Geograph Nictthofen: Andrée hat sich etwa an der Stelle befunden, an der Parry auf seiner Nordpolfahrt den höchsten Punkt erreicht hatte. Es ist dies 82-45 Grad nördlicher Breite. Wenn die Luftschiffer schon am ersten Tage wieder über Eisflächen schwebten, so hätten sie in der That allen Grund, guten Muthes zu sein. Denn dann müssen sie eine tüchtige Strecke vorwärts gekommen sein, weil für den Aufstieg eine Zeit gewählt war, in der das

nördliche Eismeer, wie man rechnen darf, bis September auf große Flächen hin eisfrei ist. Eine Boje, die Andrée eine Stunde später, als die jetzt aufgefundenen abgesendet hat, wurde, wie erinnertlich, am 14. Mai 1890 an der Küste von Island geborgen. Die letzte kurze Nachricht von den Luftfahrern überhaupt brachte eine Brieftaube, die zwei Tage nach dem Aufstiege das Fahrzeug verlassen hatte; es hieß darin nur: „Alles gut!“ Später sind lediglich leere Bojen mit abgeschraubtem Deckel aufgefunden worden.

(Zur Bevölkerung Oesterreich-Ungarns.) Oesterreich-Ungarn hat gegenwärtig ca. 44,000,000 Seelen. Der Nationalität nach zählt man in der gesammten Monarchie: Deutsche 10,960,000 (davon in Oesterreich 8,840,000), Tschechen, Mährer und Slovaken 7,777,000 (davon in Oesterreich 5,720,000), Magyaren 7,508,000 (?), (davon in Oesterreich 8000), Croaten und Serben 4,879,000 (davon in Oesterreich 679,000), Polen 3,900,000, Ruthenen 3,668,000 (davon in Oesterreich 3,278,700), Rumänen 2,940,000 (davon in Oesterreich 218,000), Slovenen 1,325,000 (davon in Oesterreich 1,230,000), Italiener 729,000 (davon in Oesterreich 709,000). In der gesammten Monarchie leben 1,920,000 Juden, davon kommen auf Oesterreich 1,176,000, auf Ungarn 723,000. Oesterreich hat ca. 25,000,000 Einwohner — Ungarn ca. 19,000,000 Einwohner.

(Die Schreibmaschine.) (Die Schreibmaschine.) wurde, wie man uns mittheilt, auf der Pariser Weltausstellung mit der großen goldenen Medaille ausgezeichnet. Es ist dies die 21. goldene Medaille überhaupt und die dritte, welche die „Noth“ in Paris errungen hat. Seit elf Jahren steht diese Maschine bereits im Handel und hat sich durch ihre äußerst dauerhafte und solide Bauart bestens bewährt. Der unwiderlegliche Beweis der großartigen Leistungsfähigkeit, Schnelligkeit und genauen Arbeit der „Noth“ wurde durch das Erzielen des ersten und zweiten Preises bei dem im Mai d. J. in Wien stattgefundenen Maschinen-Wettstreiben erbracht. Mehrere österreichische und 17 deutsche Ministerien haben ausschließlich die „Noth“-Maschine eingeführt. Kürzlich hat Herr Oberst Moschitz über die drei beim Exposit des Reichskriegsministeriums in Wien in Verwendung stehenden „Noth“-Maschinen das beste Zeugnis ausgestellt. Die englische Regierung, die diese Maschine in allen ihren Verwaltungen eingeführt hat, ertheilte am 20. Juni d. J. der „Noth-Typewriter-Company“ die Bestellung auf 156 Maschinen, die schnellstens und in einem Posten zu liefern sind. Es ist dies un-streitig die größte jemals ertheilte Ordre, wobei keine contractlichen Verpflichtungen auf eine gewisse oder unbestimmte Zeit, sondern für alle Maschinen eine sofortige bestimmte Ablieferung bedingt wurde. Obige Regierung hat bis jetzt gegen 600 „Noth“-Maschinen im Gebrauche. Die Vertretung dieser Maschine haben die Herren Gaiser u. Bennat, Johann Ottos Nachfolger, Graz, Hauptplatz 17, übernommen. Dort können „Noth“-Maschinen jederzeit besichtigt und erprobt werden.

(Auszeichnung.) Die Preisrichter der Pariser Weltausstellung haben der Firma: Fabrication alkoholischer, aromatischer und ätherischer Producte, Eduard Scholz, Brunn-Königsfeld, auf die zur Ausstellung gebrachten nichttrübenden, terpenfreien Oele und Essenzen die goldene Medaille verliehen.

(35 Jahre unschuldig im Zuchthause.) König Victor Emanuel unterzeichnete ein Begnadigungsdecret für einen gewissen Giacomo Sciuto, der im Jahre 1865 wegen Mordmord verurtheilt worden war. In jüngster Zeit hatte sich die Unschuld des Verurtheilten, der 35 Jahre im Zuchthause zugebracht hat, in unzweifelhafter Weise herausgestellt.

Eigen-Berichte.

Deutsch.-Feistritz, 3. September. (Amtstag.) Samstag, den 15. d. um 9 Uhr vormittags findet in Deutsch-Feistritz ein Amtstag der Bezirkshauptmannschaft statt.

Wildon, 1. September. (Schadenfeuer.) Am 28. v. M. wurden die Wirtschaftsgebäude der Eheleute Nöst in Breitenfeld bei Wildon von einem Brandschaden betroffen und hiebei auch die ganze Ferkelung und der größte Theil der Einrichtung vernichtet.

Pragerhof, 1. September. (Brand.) Am 29. v. M. nachmittags entstand im Tennengebäude des Georg Wesiak in Unterjalling bei Pragerhof ein Schadenfeuer, das sich auf die

nächsten Nachbargebäude mit großer Schnelligkeit verbreitete und die Gehöfte von vier Besitzern sammt der Einrichtung und der eingebrachten Ernte einscherte. Das Vieh konnte bis auf vier Schweine gerettet werden.

Arnfelds, 2. September. (Neblaus.) In der Ortsgemeinde Glanz des Gerichtsbezirkes Arnfelds ist das Vorkommen der Neblaus amtlich constatirt worden. Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen hat die Bezirkshauptmannschaft Leibnitz das Verbot der Ausfuhr von Nebeln, dann von Pflanzen und anderen Gegenständen, die als Träger der Neblaus bekannt sind, aus dieser Ortsgemeinde erlassen. Uebertretungen dieses Verbotes würden mit Geldstrafen bis zu 300 fl., eventuell mit der entsprechenden Freiheitsstrafe geahndet werden.

St. Nikolai ob Täubling, 3. September. (Hagelschlag.) Dienstag, den 28. d. gieng über St. Nikolai, Ober-Täubling, Seitendorf ein Hagelwetter nieder, welches nicht unbedeutenden Schaden anrichtete. In Ober-Täubling befindet sich eine Wetterstießstation, wo erst geschossen wurde, als der Hagel schon in Massen fiel. Die Leute sind eben zu faul, um sich vor Schaden zu schützen. Wenn ein national-clericaler Schwindler kommt und sie belügt, dem glauben sie aufs Wort, einem vernünftigen, wahrheitsliebenden Menschen nicht.

Roßwein, 30. August. (Archäologische Forschungen.) Gestern hat Prof. Ferk für dieses Jahr seine archäologischen Forschungen auf dem Bachergebirge beendet, um seine wissenschaftliche Thätigkeit in Bettau wieder aufzunehmen. Die Ergebnisse seiner Forschungen sind von weittragender Bedeutung. Wir gewinnen daraus die Ueberzeugung, daß durch ihn das Bachergebirge der historischen Wissenschaft in erfreulicher Weise erschlossen wurde. Zunächst heben wir hervor, daß er die römische Straße von St. Wolfgang bis zu ihrem Austritte aus der Bergwelt beim Schlosse Windenau feststellte. Damit hat er den römischen Straßenzug, welcher von ihm im verfloßenen Jahre zwischen St. Heinrich und St. Wolfgang erforscht wurde, ergänzt und wir danken es nur seinem unermüdlchen Eifer, zu wissen, daß von der römischen Reichsstraße, welche von Gili herauf gegen Marburg lief, bei Windenau eine römische Straße abzweigte, welche den Bacher anstieg, der Längsrichtung desselben folgte und schließlich nach Lehen bei Windenau gelangte. An diesem Straßenzuge entdeckte er sowohl östlich als westlich von St. Wolfgang ein Gräberfeld, das eine Ausdehnung von mehreren Kilometern hat. Diese auffallende Erscheinung in einer Seehöhe von fast 1100 Meter er ärt Prof. Ferk damit, daß die reichen Kieslager zur Glasbereitung ausgebeutet wurden, hier oben also römische Glasfabriken bestanden und die Gräber zumeist den hier verstorbenen Glasarbeitern angehören. Leider konnte er wegen Mangel an Arbeitskräften hier seine Forschungen nicht fortsetzen, um die Beweise für seine Ansicht erbringen zu können. Im Verfolg seiner Forschungen östlich von St. Wolfgang gelangte er auf der Römerstraße in eine gewaltige Vergessung, die nach seinen Erhebungen des römischen Charakters entbehrt; er hält sie für keltischen Ursprungs. Am Fuß dieses Castells berges breitet sich eine Hochfläche aus, auf welcher der genannte Forscher 34 Grabhügel entdeckte. Der größte darunter hat einen Umfang von 107 Schritten und ist 9 m hoch. Der Längsdurchmesser der Krone beträgt 10 m. Um die Zeit zu ermitteln, welcher diese Nekropole angehört, öffnete Professor Ferk vier Grabhügel. Der eine erwies sich als Grabhügel für einen in der Ferne Verstorbenen, der zweite barg ein Frauengrab mit mehreren Thongefäßen und einem Kupferschmuck. Die zwei übrigen Grabhügel waren ersichtlich schon einmal durchgraben worden. Da aber Schatzgräberei und wissenschaftliche Forschung ganz verschiedene Dinge sind, so vermuthete Prof. Ferk, daß selbst in diesen noch zurückgelassene oder unentdeckte Objecte sich finden dürften. In dem einen kamen viele Thonscherben zum Vorschein, in dem anderen glückte es ihm, eine höchst wertvolle keltische Waffe, einen sogenannten Kelt, aber nicht aus Bronze, sondern, was seltener ist, aus Eisen zu finden. Dieses Fundstück lag im Grabe etwas seitwärts und entging so den Schatzgräbern. Die Gefäße sind so charakteristisch von den römischen verschieden, daß kein Zweifel obwalten kann, sie den Kelt zu zugehören, so gut wie die vorerwähnte Waffe. Diese Resultate sind wohl geeignet, der Ansicht des Prof. Ferk, daß das vorerwähnte Castell keltischen Ursprungs ist, eine sichere Stütze zu geben. Vor einigen Tagen war

Herr Feldzeugmeister Johann Ritter v. Somonigg, der von der Entdeckung des Prof. Ferk Kenntniß erhalten hatte, eigens hiehergekommen, um die Grabstätte, vor allem aber das Castell zu besichtigen. Er beurtheilte das Bauwerk vom rein militärischen Standpunkte und stimmte mit der Ansicht des Prof. Ferk vollkommen überein, daß es ein weit- ausgedehntes Castell ist. Se. Excellenz sagte dem Prof. Ferk für den Fall einer eingehenden kartographischen Aufnahme seine wärmste Unterstützung zu. Am demselben Tage wurde, um die Aufdeckung des einen Grabes zu beendigen, bei Fackellicht so lange gearbeitet, bis das Ziel erreicht war. Eine große Anzahl von Wißbegierigen fand sich insbesondere bei der nächtlichen Arbeit ein und begleitete den glücklichen Forscher mit brennenden Fackeln und unter Hochrufen in sein Quartier. Am folgenden Tage erfolgte die photographische Aufnahme dieses aufgedeckten Hügel durch Prof. Ferk. Auch wurde der Platz des einst in der Nähe des windischen Kalvarienberges bestanden St. Kunigundes-Kirchleins genau bestimmt und die hübsche Sage der einst den Kalvarienberg bewachenden heiligen Jungfrauen ausgeforscht. In Marburg regte Prof. Ferk die Gründung eines städtischen Museums an, wofür sich dajelbst nunmehr eine rege Theilnahme kundgibt. Ueberdies beabsichtigt er, seine Bacherfunde an dieses Museum abzugeben, das nach dem Stande der Dinge aus dem Bachergebirge manche Sehenswürdigkeit der vorrömischen Zeit wird aufzuweisen haben. Herrn Prof. Ferk gratulieren wir zu seinen neuerlichen interessanten Funden und wünschen ihm schon heute, daß er im nächsten Jahre bei der Fortsetzung seiner Forschungen auf unserem vielversprechenden Bachergebirge für seinen unermüdlchen Fleiß, der ihm manchen Schweißtropfen kostet, noch von besonderem Glücke begünstigt sein möge. Fr. Jauk.

Marburger Nachrichten.

(Ernennungen im Justizdienste.) Das Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Rechtspraktikanten beim Landesgerichte in Graz, Richard Selbhey, den Rechtspraktikanten beim Kreisgerichte in Marburg, J. Osmatitsch, den Rechtspraktikanten beim Kreisgerichte Marburg, Guido Mihelic, und den Rechtspraktikanten beim Kreisgerichte in Rudolfswerth, Robert Ogorenk, zu Auscultanten für den Grazer Oberlandesgerichts-Prengel ernannt.

(Todesfälle.) Am Freitag ist hier Frau Mathilde Jheliesnik, geb. Konetschnigg, im 31. Lebensjahre gestorben und wurde am Sonntag um 5 Uhr nachmittags am städtischen Friedhofe bestatet. — Am selben Tage ist Herr Anton Krupka, Modellirer, im 79. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß fand vorgestern um 1/2 4 Uhr nachmittags von der neuen Colonie Nr. 137 aus nach dem Friedhofe zu Pöbersch statt. — Am Samstag starb Frau Therese Sachs, geb. Bacher, im 56. Lebensjahre und wurde gestern unter zahlreicher Betheiligung auf dem Stadtfriedhofe bestatet. — Am Sonntag ist Herr Martin Vogrin, Unterbeamter der Südbahn, im 50. Lebensjahre gestorben und wurde gestern unter großer Betheiligung von Freunden und Berufsgenossen am Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe gebettet. — Ferner ist am selben Tage Fräulein Paula Kossar im Alter von 30 Jahren verschieden und wurde heute um 3 Uhr nachmittags im Beisein vieler Leidtragender am städtischen Friedhofe bestatet. — In Maria-Rast ist am Sonntag Frau Louise Tusch, geb. Werkl, im 47. Lebensjahre gestorben und wurde heute um 4 Uhr nachmittags am Ortsfriedhofe begraben. — In Zmolnig bei Maria-Rast ist die 15jährige Tochter des Holzhändlers und Realitätenbesizers Herrn Karl Gornjak, Fräulein Migi Gornjak, gestorben und wurde heute vormittags zur ewigen Ruhe gebettet. — Gestern ist hier Herr Ferdinand Schifko, Conducteur der Südbahn, im 37. Lebensjahre verschieden und wurde heute um 1/2 6 Uhr nachmittags bei großer Antheilnahme seiner Freunde und Berufsgenossen auf dem Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe bestatet.

(Die Sedanfeier), welche am Samstag im unteren Casinoaale abgehalten wurde, nahm einen recht würdigen Verlauf. Nach herzlicher Begrüßung der Anwesenden durch Herrn stud. med. Moriz Fischeder wurden mehrere Lieder gesungen, worauf die Festrede folgte. In begeisterter und begeisternder Sprache schilderte Herr Fischeder die Bedeutung dieses Tages für das deutsche Volk

und die Verdienste des leuchtenden Dreigestirns Wilhelm, Bismarck und Moltke und erwähnte auch des günstigen Einflusses, den die edle Gattin Bismarcks, Johanna von Puttkamer, auf letzteren ausübte. Das stolze Schloß Versailles mußte es sein, auf dem die deutsche Eiche Wurzel faßte, dort entstand Deutschlands Größe. Mit der Mahnung, mit Halbheiten zu brechen, die Geistessträgheit und Indolenz in nationalen Dingen zu bannen, dafür aber die Schaffenskraft, welche durch den alldeutschen Gedanken angespornt sein sollte, auf das kräftigste zu pflegen, schloß der Redner. Brausender Beifall lohnte den Vortrag unseres wackeren treudeutschen Kämpen. Der übrige Theil des Abends wurde mit dem Vortrage eines Festspruches und der Absingung von völkischen Liedern abgeschlossen.

(Anerkennung.) Der Bezirksschulrath Umgehung Marburg hat dem Herrschaftsbefizer in Kranichsfeld, Herrn Vincenz Bachler, sowie seiner Frau Gemahlin und den Fräulein Töchtern für ihre Schulfreundlichkeit und das seltene Wohlwollen gegenüber der dortigen Schule, welches dieselben schon zu wiederholtenmalen, so gelegentlich der vorjährigen Christbaumfeier und bei dem diesjährigen, am 18. August stattgefundenen Kaiserfeste zum Ausdruck gebracht haben, den Dank, sowie die gebührende Anerkennung ausgesprochen.

(Vom Postdienste.) Das Handelsministerium hat den Oberpostverwalter Herrn Anton Vanger in Marburg in den bleibenden Ruhestand versetzt.

(Zum Baue der Wasserleitung.) Die Firma Rumpel u. Waldek, welcher bekanntlich der Bau der Wasserleitung übertragen wurde, hat im Hause Kärntnerstraße Nr. 17 ein ständiges Bureau errichtet, da mit dem Baue in Walde begonnen wird. Die als äußerst leistungsfähig, reell und solid bekannte Firma befaßt sich mit Wasserleitungs-Installationen in Gebäude, mit der Aufstellung von Wandbrunnen, Baderäumen, Wasser closets, Bissioirs etc. und verfaßt Reflectanten unentgeltlich diesbezügliche Kostenberechnungen. Wie überall, dürfte die Firma Rumpel u. Waldek auch hier das in sie gesetzte Vertrauen in glänzendster Weise rechtfertigen. Auskünfte jeder Art werden durch das im obigen Hause befindliche Bureau der Firma bereitwillig erteilt.

(Von der Staatsrealschule in Marburg.) Dem Professor an der Staatsrealschule in Troppau, Dr. Johann Duz, dem Professor am Landes-Real- und Obergymnasium in Horn, Josef Frank, und dem Professor an der Staatsrealschule in Trautenau, Berthold Speth, wurden Stellen an der Staatsrealschule in Marburg verliehen.

(Weststeirischer Gewerbetag.) Herr Joh. Eder, Obmann des Gewerbevereins, hat den Vorstand für den politischen Bezirk Bruck a. d. Mur, wird bei dem am 23. d. in Deutsch-Landsberg stattfindenden weststeirischen Gewerbetag über den ersten Punkt der Tagesordnung: „Organisation des Gewerbeverbandes und Zweck und Nutzen der Gründung von Genossenschaftsverbänden“ referieren; ferner hat Herr Anton Baumann aus Stainz das Referat über Gewerbeangelegenheiten in der Bekleidungs-Industrie übernommen.

(Schüleraufnahme.) Die Aufnahme der Schüler in die erste Classe (deutsche und slovenische Abtheilung) des Gymnasiums in Marburg findet am 16. d. von 9 bis 12 Uhr vormittags im Lehrzimmer der ersten B Classe, die Aufnahmeprüfung am gleichen Tage um 2 Uhr nachmittags statt. Ein Wechsel der Abtheilungen während des Schuljahres ist nicht gestattet.

(Aus hilfskasse-Verein in Marburg.) Gebahrungsausweis für den Monat August: Zahl der Mitglieder 444, Stammantheile K 65.920, Reservefond K 71.110, Spareinlagen zu 4% K 325.939, Vereinshaus K 19.000, Darlehen auf Wechsel K 475.823, Caffarett K 4551, Gesamtverkehr K 242.449.

(Trauben-Versendung.) Im Hinblick auf den beginnenden Weintrauben-Versand erscheint es, um sich vor Schaden zu bewahren, für die Betheiligten von Wichtigkeit, zu wissen, daß die Einfuhr von Weintrauben nach Deutschland, bei denen sich Reblätter, wenn auch nur in ganz geringer Menge, befinden, auf Grund der wegen der Reblausgefahr erlassenen Bestimmungen strengstens untersagt ist, und daß daher alle solchen Sendungen einschließlich der Postkollis, bei denen von den Zollbehörden Reblätter entdeckt werden, mit ihrem gesammten Inhalte entweder wieder auf Kosten der Empfänger zurückgeschickt oder vernichtet

werden müssen. Das nämliche gilt auch für Obfendungen, denen Nebblätter beige packt sind.

(Pfändbarkeit der Gasthausconcessionen.) Wie erinnertlich, wurde vor einiger Zeit vom Bezirksgericht Favoriten in Wien die Execution einer Gasthausconcession (auf dem Wege der Zwangsverpachtung) bewilligt. Diese Gerichtsentscheidung wurde jedoch vom Landesgerichte in Civilsachen aufgehoben. Der Oberste Gerichtshof hat nunmehr dem landesgerichtlichen Erkenntnis mit der Begründung beigegeben, dass concessionierte Gewerbe keineswegs von jeder Execution ausgeschlossen sind nach § 314 C. G. sei die Execution durch Zwangsverwaltung und Zwangsverpachtung statthaft. Diese Executionsart ist jedoch an die Voraussetzung geknüpft, dass die Verwaltungsbehörde dem Zwangsverwalter oder Zwangspächter zur Ausübung der Concession die Genehmigung erteilt. Da dieser gesetzlichen Bestimmung Rechnung getragen wurde, so liege kein Grund zur Einstellung der bewilligten Zwangsverpachtung vor. In Durchführung dieses Beschlusses bewilligte das Executionsgericht die Execution mittels zwangsweiser Verpachtung durch öffentliche Versteigerung der der geklagten Gastwirthin gehörigen Gast- und Schankgewerbeconcession auf die Dauer von sechs Jahren.

(Die Gründung der südmarkischen Volksbank) fand gestern zu Graz statt. Als Obmann des Vorstandes wurde Rechtsanwalt Dr. Redermann gewählt. Der Aufsichtsrath besteht durchwegs aus angesehenen Männern; u. a. fiel die Wahl auf Herrn Director Edmund Schmidt-Marburg, Herrn Landtagsabgeordneten und Bürgermeister Josef Drnig-Pettau, Bürgermeister Josef Knottner-Bruck a. d. M., Dr. Otto Hautmann-Leoben, Eugen Bleckmann, Stahlwerks- und Hüttenbesitzer, Mühlzuzschlag.

(Schadenfeuer.) Vorgestern entstand im Stallgebäude des Schmiedemeisters Amon in Unter-Boberich bei Fraustauden aus unbekannter Ursache Feuer, welches daselbe sammt Futter- und Getreidevorräthen, dann den landwirthschaftlichen Geräthen, Wagen und Pferdegeschirr einäscherte. Es verbrannten auch drei junge Schweine und zwei große werden geschlachtet werden müssen. Der Schaden beziffert sich auf 400 Kronen. Als die Feuerwehr von Marburg kam, war schon das meiste niedergebrannt; die Menge schrie, sie möge abfahren, weshalb Zugführer Jank umkehren und einrücken ließ. Die Lendortler kamen später mit ihrer Spritze und löschten die Feuerherde. Wir können nicht umhin, zu bemerken, dass unterm Landvolke der Irrglaube verbreitet ist, dass der Abbrand der Kosten, welche die Feuerwehren anlässlich des Ausfahrens zu einem Brande haben, zahlen müsse. Es haben auch bei diesem Brande einige Unverständige oder boshafte Leute dieses unwahre Gerücht ausgesprengt. Durch solch grundloses Geschwätz wird das Volk irreführt und tritt der Feuerwehr schroff entgegen. Anlässlich eines Brandes könnte die k. k. Gendarmerie die maßgebenden Persönlichkeiten aufklären und solche, die sich renitent zeigen, der Bestrafung zuführen. Was hilft die Feuerlöschordnung, wenn sie vonseiten der dazu Berufenen nicht gehandhabt wird.

(Ein falsches Gerücht.) In der Stadt wird das Gerücht colportiert, dass Herr Sauer in Klagenfurt ein Hotel angekauft habe und die Casino-Gastwirthschaft verlassen werde. Natürlich ist nichts Wahres daran; Herr Sauer hat weder die Absicht, noch einen Grund, einen Wechsel vorzunehmen, da das vornehm ausgestattete Casino einen ebenso zahlreichen, als distinguierten Kreis von Gästen besitzt. Wahrscheinlich liegt dem Gerüchte eine tendenziöse Absicht zugrunde.

(Zaadhund zugefahren.) Ein braungetigelter Vorstehhund mit coupiertem Ruthe ist zugefahren und befindet sich bei Frau Theresia Werhonia in der Kärntnerstraße Nr. 17, wo er vom Eigenthümer abgeholt werden kann.

(Viehmarkt.) Trotzdem auch in Gabersdorf gestern ein Viehmarkt abgehalten wurde, war der Marburger Monats- und Jahresviehmarkt recht gut besucht und wies folgenden Viehaustrich auf: 1 Stier, 200 Ochsen, 460 Kühe, 84 Stück Jungvieh, 35 Stück Kleinvieh, 1 Pferd, zusammen 731 Stück. Die Preise hielten sich gleich jenen am vergangenen Viehmarkte. Aufsehen erregte die Flucht

eines croatischen Viehtreibers, der wegen Viehpasfälschung beanstandet worden war und sich der Verhaftung durch die Flucht entziehen wollte. Trotz seiner beträchtlichen Schnellfüßigkeit wurde der Flüchtling von dem Arme der heiligen Hermadab erfasst und der Behörde behufs Amtshandlung überstellt.

(Die Beleuchtung der Wagen) zur Nachtzeit wurde mit Landesgesetz vom 2. April 1898 Nr. 20 L. G. angeordnet und zwar muß jedes auf einer Reichs- oder Bezirksstraße verkehrende Fuhrwerk mit Ausnahme der zum Betriebe der Land- und Forstwirtschaft erforderlichen Fuhrwerke mit einem weißen Lichte versehen sein. Das Gesetz ist wohl an Papiere, aber befolgt wird es in den wenigsten Fällen, obwohl die k. k. Bezirkshauptmannschaft die Gemeinden bereits zweimal zur Verlautbarung dieses Gesetzes aufgefordert hat. Es würde gar nicht schaden, wenn von der hiesigen k. k. Behörde gegen die Schuldtragenden ernstlich vorgegangen würde. Leider ist das Strafrecht nach § 20 der Straßenpolizei-Ordnung in Händen der Gemeinde.

(Von der Straße.) Sonntag, den 2. d. abends nach 7 Uhr brach ein von zwei Knaben geführtes, fast bis zum Skelett abgemaagertes Pferd auf der Straße nach Jahring, in nächster Nähe des Böhmisch-Bahnhofes zusammen und wurde von seinem Besitzer dort liegen gelassen. Das arme Thier konnte unmöglich mehr zum Stehen gebracht werden und lebte noch Montag, bis es um 2 Uhr nachmittags auf einem Reitwagen weggeführt wurde. Es war gräßlich anzusehen, wie dies halbverendete Thier mit den Füßen schlug und sich regte und niemand gab ihm den Gnadenstoß. So lag dasselbe 18 Stunden halblebend neben der Straße. Das Thier soll um 15 fl. verkauft worden sein.

(Verunglückt.) Am 3. d. verunglückte der in der Brauerei Göb beschäftigt gewesene Tagelöhner Georg Kauzevic dadurch, dass ihm ein leeres Bierfass aus der Oeffnung, wo leeres Geschirr in den Keller gelassen wird, auf den Kopf fiel. Kauzevic sollte mittelst Tragbahre ins allgemeine Krankenhaus übertragen werden, starb aber unterwegs und wurde daher in die Todtenkammer des städtischen Friedhofes gebracht. Unvorsichtigkeit dürfte die Ursache des Unglücks sein.

(Die Fleischpreise) sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Rindfl.	Kalbf.	Schweinefl.	Lammfl.
Reizmann Th.	1.36	1.28	1.20	1.—
Fritz Karl	1.28	1.28	1.28	1.—
Tscherne Joh.	1.20	1.28	1.28	—80
Weiß Alois	1.28	1.28	1.28	—
Wurzer Josef	1.20	1.20	1.40	—
Welle Georg	1.28	1.28	1.28	—80
Scherag Joh.	1.28	1.20	1.28	—
Schein Ignaz	1.20	1.28	1.28	—
Ruchnig Peter	1.12	1.20	1.20	—
Kuchner Franz	1.20	1.20	1.12	—
Benzig Johann	1.12	1.20	1.20	—80
Reicher Johann	1.12	1.12	1.12	—80
Kurnig Franz	1.12	1.20	1.20	—
Wrekl Franz	1.12	1.20	1.12	—80
Merkl Josef	1.08	1.20	1.20	—
Polegeg Otto	1.08	1.20	1.20	—80
Mendl Johann	1.04	1.12	1.20	—
Lorber Ferd.	1.—	1.20	1.20	—
Stofner Primus	1.04	1.12	1.12	—80
Kramberger A.	1.—	1.12	1.12	—
Niedermüller J.	1.08	1.20	1.20	—80
Reizmann Fr.	1.—	1.12	1.12	—88
Schrott Georg	1.08	1.20	1.20	—
Löschnig G.	1.20	1.20	1.20	—
Sellak Johann	1.—	1.20	1.20	—80
Polzknicht Josef	1.—	1.12	1.12	—
Puckl Anton	1.—	1.12	1.12	—80
Jellek Karl	1.12	1.20	1.20	—80
Sorschag Jch.	—88	1.04	1.04	—72
Schwarz M.	1.12	1.20	1.20	—
Mottner Anton	1.04	1.12	1.12	—80
Schiffo Jakob	1.—	1.12	1.12	—80
Weigl Karl	1.12	1.12	1.20	—80
Tschernoscheg W.	1.08	1.30	1.30	—
Reyher Josef	1.08	1.20	1.20	—

(Wetterbericht) der meteorologischen Centralanstalt vom 3. September: Schwache Winde unbestimmter Richtung, abnehmende Bewölkung und Temperaturzunahme voraussichtlich.

(Die Zolltarifenquäten der Handels- und Gewerbekammern.) Wie gemeldet wird, findet die Enquete über Eisenwaren am 6. September statt, während die Straßenfahrzeuge (darunter Fahrräder und Automobile) zugleich mit den Zündhölzchen am 18. September behandelt werden sollen. Am 14. September kommen nur die Feuerwerkskörper und Sprengmittel zur Erörterung. Die übrigen Zolltarifenquäten in Wien bleiben in der mitgetheilten Reihenfolge.

Der Krieg in Südafrika.

London, 3. September. Eine Depesche Lord Roberts' aus Belfast meldet die Annexion Transvaals.

London, 3. September. Ein Telegramm Lord Roberts' meldet aus Belfast vom 30. August: Major Brocke, welcher bei der Kraai-Eisenbahnstation steht, berichtet, dass er mit 100 Mann und 2 Geschützen die Boers, welche ein etwa 5000 Yards von der Station entferntes Kopje besetzt hielten, am Morgen des 27. August angegriffen und vollständig (?) geschlagen habe. Die Boeren hätten fünf Torte zurückgelassen, unter denen sich Prestorius befände.

Eine weitere Depesche Roberts' aus Belfast vom 1. d. bejagt: Buller rückte heute von Helvetia nach Lydenburg vor und lagert am nördlichen Ufer des Krokodilflusses. Die Nachhut des Feindes zog sich zurück ohne Widerstand zu leisten.

Die Lage in China.

Der russische Vorschlag, Peking zu räumen, begegnet seitens der übrigen Mächte einem heftigen Widerstande, da man dahinter eine Falle vermutet. Bloß in der Mandchurei kämpfen derzeit noch die Russen, sonst ist Stillstand zu verzeichnen. Eine Meldung lautet:

Wien, 3. September. Das Kriegsschiff „Maria Theresia“ telegraphiert: Kaiserpalast von allen Nationalitäten, darunter Zug österreichisch-ungarischen Detachements, besetzt. K. und k. Kriegsschiffe gehißt. Am 28. v. Durchzug aller Nationen durch den Palast, darstellend Einnahme. Detachment im Palast Militär-Gouverneurs Chung Si bequartiert, dieser, weil Rebell-Protector, über Veranlassung Gesandtschafts-Attaches verhaftet und Japan ausgeliefert. In Peking und Umgebung kein China-Militär noch Boers.

Verstorbene in Marburg.

- 25. August: Sakraischer Felix, Wirtschafterinsohn, 3 Monate, Kärntnerstraße, Darmkatarth.
- 29. August: Erjabinil Ottilie, Köchin, 17 Monate, Josefstraße, Traisen.
- 31. August: Kucher Rud., 18 Jahre, Boberichstraße, Darmtuberculose. — Auer Anna, Kaminfegermeisterstochter, 2 Monate, Schlachthausgasse, Atrophie — Kruppa Anton, Modellfischer, 78 Jahre, Neue Colonie, Gehirnschlag. — Zhelesnit Mathilde, Bahnconductorstgattin, 30 Jahre, Wellingerstraße, Blutvergiftung.

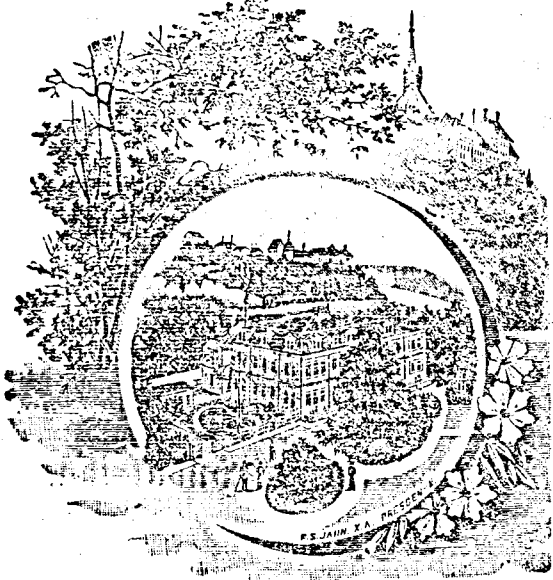
Steiermark
WELTBERÜHMTES
SAUERBRUNN Tempel-Styria Quelle
Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Heilwasser.
Hauptvertretung: J. Trojan, Graz, Landhaus.

Oeffentl. Communal-Handelsschule in Wels.

Beginn des XI. Schuljahres am 16. September 1900.
Billige Unterkunft für auswärtige Schüler.
Schulprogramme kostenfrei durch die Direction.

„Henneberg-Seide“

Nur echt, wenn direct von mir bezogen!
schwarz, weiß und farbig von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 per Meter — zu Roben und Blousen! — An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich
Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.



Mildensteiner Curanstalt, Hauptgebäude.

Lungenleiden. Herr B. N. in S. theilt mir nach fünfwöchentlicher Behandlung seines Lungenleidens mit:

„Ich theile Ihnen mit, daß ich durch Ihre Cur hergestellt bin u. s. w.“

Bronchial-Catarrh

Herr Oberpostassistent W. N. in G. schreibt: „Den ganzen Winter hindurch litt ich an Verschleimung d. Rachens, der Luftröhre, der Lunge und der Nase. Der Auswurf sah stets weiß aus und war zähe, oftmals hörte ich auch ein Rasseln in der Brust während des Hustens. Das Treppensteigen fiel mir sehr schwer, außerdem trat eine gewisse Ermüdung nach den kleinsten Spaziergängen und Arbeiten ein, später stellte sich nach und nach Appetitlosigkeit ein, welche eine starke Abmagerung des Körpers zur Folge hatte. Auf Anrathen meines Arztes begab ich mich nach einem Höhenkurort, woselbst sich mein Zustand anfangs verschlechterte. Es trat zuerst eine Geschwulst des Rachens auf (Rachenkatarrh), so daß ich fast ausschließlich flüssige Nahrung zu mir nehmen mußte. Erst nachdem ich diesen Ort wieder verließ, der auf der Hochebene liegt und gegen rauhe Winde wenig geschützt ist, besserte sich mein Zustand. Augenblicklich leide ich immer noch an Verschleimung der Athmungsorgane (besonders der Luftröhre), so daß ich fürchte, daß Leiden verschlimmert sich bei Beginn der rauhen Jahreszeit derart, daß mit der Zeit ein unheilbares Lungenleiden daraus entsteht. Ferner constatirte der mich behandelnde Arzt chron. Blutarmuth und chron. Magenkatarrh. Obgleich sich der Appetit gehoben hat, ist doch eine gewisse Trägheit der Verdauung (unregelmäßiger Stuhlgang) vorhanden. Ebenso bemerke ich, daß die Füße und Hände oft recht kalt sind, ein Umstand, der wohl auf Blutleere des Körpers schließen läßt.“

Der letzte Brief dieses Herrn N. lautete:

„Auf Ihre freundliche Anfrage Ihnen zur Nachricht, daß ich völlig hergestellt bin.“

Die Cur ist auch brieflich und ohne Berufsstörung durchführbar. (Annoncen-Regie Jacques Albachary, Berlin W 50.)

Institut „Spiro spero“

Kötzschenbroda-Dresden.

Auf die glänzenden Erfolge werden ohne weiteren Commentar alle an **Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Asthma, Lungenbluten, Magenleiden**

Erkrankten aufmerksam gemacht, die mit unserer Cur auch noch in verzweifelten Fällen herbeigeführt wurden. — Das Publicum wird selbst entscheiden, in wie weit eine angepriesene Sache vertrauenswürdig ist oder nicht. Die Originalbriefe haben zum Theil den Behörden zur Prüfung vorgelegen und kann jeder Interessent Einsicht in dieselben erlangen.

Institut „Spiro spero“, Kötzschenbroda-Dresden, Meissnerstrasse 17 u. 26 a.

Magenkatarrh, Asthma, Rachenkatarrh. Herr D. H. in D., welcher mich persönlich aufsuchte, wobei obige Diagnose festgestellt wurde, theilt mir, nachdem der Patient mehrmals über den Verlauf der Cur berichtet hat, Nachstehendes mit:

„Zu meiner größten Freude theile ich Ihnen ergebenst mit, daß sich mein Leiden innerhalb der letzten 3 Wochen (seit meinem letzten Bericht) in so erfreulicher Weise durch Ihre Cur gebessert hat, daß ich jetzt völlig gesund bin u. s. w.“

BRUSTLEIDEN

Herr A. Sch. in D. schreibt:

„Meine Krankheit ist: Etwas Husten mit schleimigem, wiederum auch blutigem Auswurf. Drüsen des mir angeschwollenen Magens, Appetitlosigkeit, Blässe des Gesichts, Ermüdung beim Treppensteigen, Schmerzen zwischen den Schultern.“

Der letzte Bericht des Patienten lautete:

„Da sich keine Schmerzen, Auspucken, Drüsen des Magens und auch der Husten, den ich letzters noch gehabt, jetzt nicht vorfinden, so nehme ich an, daß ich von meinem Leiden jetzt vollständig geheilt bin.“

LUNGENBLUTEN

Herr W. N. in K. theilt mir Nachstehendes über seine Krankheit mit:

„Schleimiger, eitriger, oft blutiger Auswurf, verbunden mit Herzklopfen und heftigen Rückenschmerzen, manchmal Schwindelanfälle und in der Regel kalte Füße u. s. w.“

Der Schlußbericht lautete folgendermaßen:

„Mit Freuden benachrichtige ich Sie wieder, daß meine Besserung anhält und ich mich wieder vollständig gesund fühle u. s. w.“

MAGENLEIDEN

Der Bergarbeiter K. N. in G. schildert sein Leiden folgendermaßen:

„Leide seit 2—3 Jahren an Magenleiden, bin immer mager, habe dann und wann Angstgefühl, nicht viel Appetit zum Essen; habe ich gegessen, so ist der Leib sehr fest, übelriechender Athem, saures Aufstoßen, Blutarmuth, harter Stuhl, Erbrechen, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Kräfteverlust, zeitweiliger Luftmangel, Magenschmerz, Schwindelgefühl und Sodbrennen.“

Der letzte Brief lautete:

„Ich will Ihnen mit Freuden mittheilen, daß ich wieder ganz gesund bin, ich habe wieder Lust zur Arbeit, was früher nicht der Fall war, das Essen schmeckt mir wieder u. s. w.“

ASTHMA

So schildert z. B. der 62jähr. Landwirt G. N. in T. sein Leiden wie folgt:

„Ich leide an heftigem Asthma, das Gehen und besonders das Treppensteigen fällt mir sehr beschwerlich und darf ich nur ganz langsam gehen, sonst wird der Athem alle und darauf folgt gewöhnlich Husten, richtiger Hustenreiz. — Wenn der Husten kommt, muß ich mich setzen oder an etwas anhalten und kann dabei trumm stehen. Sehr bin ich mit Verschleimung der Luftröhre gequält. Der Schleim ist weiß, wie Milch, aber zähe und schwer abläßlich und muß ich lange husten, ehe Schleim abläßt. Wenn der Husten in der Nacht anfängt, fängt es gewöhnlich erst in der Luftröhre an zu singen, und zu pfeifen, worüber ich dann aufwache und muß dann sofort aus dem Bett heraus, auch im Bett könnte ich nicht sitzen.“

Schon nach vierwöchentlichem Curgebrauch erhielt ich von demselben Patienten folgende Zeilen:

„Auf Ihre werthe Aufforderung kann ich Ihnen heute mit Freuden mittheilen, daß ich nunmehr von dem Asthma-leiden vollständig geheilt bin und kann mich wieder bewegen wie früher und habe weder Husten noch Auswurf mehr.“

1918:

Kundmachung.

Die Einschreibung der Schüler in die I. Classe (deutsche und slovenische Abtheilung) des k. k. Staats-Gymnasiums in Marburg findet am 16. September l. J. von 9—12 Uhr vormittag im Lehrzimmer der I. B. Classe, die Aufnahmeprüfung am gleichen Tage um 2 Uhr nachmittags statt. Ein Wechsel der Abtheilungen während des Schuljahres ist nicht gestattet.

K. k. Gymnasial-Direction Marburg, 3. September 1900.

Kundmachung.

Am 10. d. M. vormittags 11 Uhr wird meine Weingarten-Realität G. Z. 142 in der Catastralgemeinde Ober-Rothschützen Gerichtsbezirk St. Leonhard, mitammt der Ernte und Mobilare im Wege der freiwilligen Versteigerung verkauft. Ausrufspreis 3000 fl. oder 6000 K. Badium 600 K. Zahlungsbedingungen günstig. Der ganze Besitz mißt ca. 9 Joch 300 □ Klafter, liegt in der Nähe der Pfarrkirche von St. Anna am Kriechenberg an einer guten Straße. — Das Wohnhaus ist gemauert und mit Ziegel gedeckt. Wirtschaftsgebäude ist Holzbau mit Strohdach, Keller für 24 Startin.

Grundbesitzbogen, Grundbuchsauszug und Versteigerungsbedingungen liegen in der Kanzlei des Herrn Dr. Karl Hoffstätter, Advocaten in Murek, sowie beim k. k. Bezirksgerichte in St. Leonhard zur Einsichtnahme vor.

Murek, im September 1900.

Johann Schweighofer.

Buchbinder-

Lehrjunge

findet sofort Aufnahme bei

And. Platzer
Marburg, Herrengasse 3.

Zuverkaufen

eine gebrauchte aber im guten Zustande befindliche: Grasmähmaschine, ein gebrauchter Heuwender, ein Stirnrad-Göpel u. eine Getreide-Sämaschine aus bestem Fabricate. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1903

30 Liter beste Milch täglich abgegeben. Anfrage in der Verw. d. Bl.

2 Wohnungen

mit 1 und 2 Zimmer sammt Zugehör zu vermieten. Urbanigasse 4.

Kundmachung.

Die Einschreibung neuzutretender Zöglinge der Vorbereitungsclasse und der vier Jahrgänge der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Marburg für das Schuljahr 1900/1901 findet am 17. September d. J. von 8—12 Uhr vormittag in der Directions-kanzlei statt.

Die Aufnahmebedingungen werden über mündliches oder schriftliches Ansuchen von der Direction bekannt gegeben.

Dürftigen und würdigen Zöglingen können Staats-, bezw. Landesstipendien im jährlichen Betrage von 80, 160 oder 300 K. in Aussicht gestellt werden.

Direction der k. k. Lehrerbildungsanstalt Marburg, am 30. August 1900.

In Vertretung des k. k. Directors: **J. Koprivnik.**

Geschäfts-Überstiedlung.

Erlaube mir meinen Kunden die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mit heutigem Tage meine

1917

Herrenkleider-Reparatur und Putzerei

in die Schillerstrasse Nr. 21 verlegt habe und bitte, mich auch fernerhin mit Aufträgen beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Maria Frass.

Lehrjunge

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Gottfried Reß, Postgasse.

Ladenmädchen,

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, gesucht. Solche mit guten Empfehlungen mögen sich Hauptplatz 14 vorstellen.

1908

Die Bauunternehmung Rumpel & Waldek in Wien

welche mit der Bauausführung der hiesigen städtischen Wasserleitung betraut ist und zu diesem Zwecke ein ständiges Bureau im Hause

Marburg, Kärntnerstrasse 17

errichtet hat, empfiehlt sich für die Herstellung von

Wasserleitungs-Installationen in den Gebäuden

d. i. Einrichtung von

Auslaufstellen mit Wandbrunnen, Baderäume, Wasserclosets, Pissoirs, Entwässerung mittelst rationeller Canalisation etc.

alles in zweckentsprechender solider und den neuesten Anforderungen entsprechender Weise. — Unseren fachmännischen Rath, sowie **Projecte und Kostenberechnungen** stellen wir den Herren Reflectanten **kostenlos** zur Verfügung und bitten dieselben sich vertrauensvoll an unsere hiesige Baukanzlei zu wenden.

Hochachtungsvoll

Rumpel & Waldek.

Bevor Sie eine Frauen-Zeitung abonnieren, betrachten Sie das neue, reich illustrierte Blatt

(Deutscher Zeitungs-Katalog Nr. 2214; einfache Ausgabe Nr. 2215)

„Edelweiss.“

Das „Edelweiss“ liefert Ihnen zu allen erscheinenden Modebildern die fertig ausliegenden Schnittmuster in natürlicher Größe aus gutem Papier geschnitten. Es liefert Ihnen die fertig ausliegenden Handarbeitvorlagen und Malereivorlagen in natürlicher Größe. Es liefert Ihnen illustrierte Küchenrecepte und Beschäftigungen in der Haushaltung

und alle für die Erziehung und Pflege der Kinder nötigen Anleitungen. Es erzählt Ihnen alle Weltneuigkeiten und bietet einen reichen Schatz an Literatur und Musik. Das

„Edelweiss“

erscheint jeden Samstag und kostet durch die Post bezogen vierteljährlich Mt. 1.25; durch die Buchhandlungen frei ins Haus gebracht Mt. 1.40. Die einfache Ausgabe 30 Pf. billiger. Postämter und Buchhandlungen und der Verlag, München, Prinz Ludwigstraße Nr. 7, nehmen Bestellungen an. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten sämtliche Nummern von Anfang des Quartals angefangen. 1677

— Agenten aller Orten gesucht. —



Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696

Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinkwasser einen Theelöffel Goriup's Weinessig zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte Acetina.

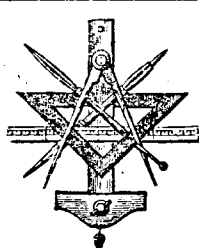
Elegante Wohnungen

bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Balcon und allem anderen Zugehör per 1. September und 1. October zu vermieten. Parkstraße 16. — Auskunft dortselbst im 1. Stock, Thür 7. 1853

Zinsertrags-Bekennntnis-Bogen

sind zu haben im Verlage von

L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.



PAUL RÜLL

Rohrgewebefabrik in Eszterháza (Ungarn)

empfehlen sich zur Lieferung jeden Quantums und aller Arten

Schilfrohr-Gewebe samt Zubehör

für Van-, Garten-, Industrie- u. Landwirtschaftszwecke. Fabrikate auf allen beschickten Ausstellungen im In- und Auslande hervorragend prämiert. — Eigene Waggon- und Bahngelände. Bedeutendster Schilfrohr-Export.

Nr. 8363. Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Hausstrunks



Most

nötigen Substanzen ohne Zucker empfindlich vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann

Stedborn, Schweiz und Konstanz, Baden. Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Die Substanzen sind amtlich geprüft. Verkauf vom hohen t. f. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. Allein echt zu haben bei 575

Martin Scheidbach

in Altenstadt Nr. 101 bei Feldkirch in Vorarlberg. — Preis 2 Gulden.

Will man sicher sein, eine gute und reine Chocolate zu erhalten, so kaufe man

Chocolat Suchard

diese altbewährte, bestrenommierte Marke ist sorgfältig zubereitet, garantiert rein und in der ganzen Welt beliebt.

== Ueberall käuflich. ==

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden** umso heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Behlemmung, Herzklopfen, Kolikschmerzen, Schlaflosigkeit, sowie Blutauflautungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Bagerei bleidies Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.— in den Apotheken von Marburg, Murek, Radkersburg, Leibnitz, Deutsch-Landsberg, Littenberg, Pettau, Warasdin, Rohitsch, W.-Feistritz, Sonobitz, Bad Neuhaus, Gills, Windischgraz, W.-Landsberg, Stainz, Wildon, Gleichenberg, Graz u. sowie in ganz Oesterreich-Ungarn.

Auch versenden die Apotheken in Marburg 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

== Vor Nachahmungen wird gewarnt. ==

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaff 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Heleniumwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man. 1171

Guter Kostort

bei einer kinderlosen distinguierten Familie, für 2 Studenten, in nächster Nähe des Gymnasiums sowie der Realschule; sehr großes, gassenseitiges Zimmer steht zur Verfügung. — Anfrage Tegetthoffstraße 31, 2. Stod.

5zimmerige 1730

WOHNUNG

samt Zugehör, jährl. 500 fl., ist vom 1. November l. J. an zu vermieten. Elisabethstraße 20.

Wichtig

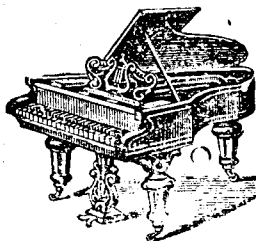
für Tischler- und Zimmermeister!

Schöne Fuß-, Horn- und Birkenbretter sowie zweifelhafte Eichenpfosten hat abzugeben Viktor Janschitz in Wind-Feistritz.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Högl & Weismann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Schöne sonnseitige

Wohnung

mit 4 Zimmern und Zugehör, Schillerstraße 12, 1. Stod; ferner ebenda zwei schöne Magazine zu vermieten. Auskunft erteilt Ignaz Halbärth, in der Federfabrik des Herrn Anton Badl. 1893

Ein Pferdestall

gesucht. — Anfr. in der Verw. des Blattes. 1932.



FAHRPLAN

der k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien für

Untersteiermark Giltig vom 1. Mai 1900.

Zu haben in der Buchdruckerei des L. Kralik.

Preis per Stück 5 kr.

Verloren

wurde Sonntag im Windenauer Walde ein schwarzes Geldtäschchen. Inhalt größerer Betrag. Abzugeben gegen Belohnung am Polizeiamte.

Junges Mädchen

der deutschen und sloven. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stelle als Anfängerin in einem Geschäft; geht auch aufs Land. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1922

Lagerfässer

zu verkaufen von 5—25 Halbstartin Inhalt, beim Gute Amthofen, Deutschach.

Suche Wohnung

4 Zimmer nebst Zugehör; Gartenbenützung erwünscht. Anträge unter „1. November“ an die Verw. d. Bl. 1920

Zwei 1928

Studenten

werden in Kost und Wohnung bei gewissenhafter Aufsicht genommen. Gassenseitiges Zimmer mit separatem Eingang. Schillerstraße 24, 2. Stod.

Buchhaltung

einfache und doppelte, Wechsel- lehre, Rechnen, Correspondenz, lehrt ein Praktiker. Schillerstraße 12, 2. Stod rechts.

Schöner Beton-Schotter

und 1898 reiner Schotter

verkauft am Bauplatz des Herrn Zimmer, Blumen-gasse 12.



Ein Haus

neugebaut, mit 5 Wohnungen, in Pöbersch neben der deutschen Schule, mit ca. 1 Joch Grund unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Franz Koiko, Gastwirt, U.-Pöbersch.

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Wilfinger, geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Tegetthoffstraße Nr. 31, 2. Stod.

Feinstes

Knochen-Oel

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenöl-Fabrik von

H. Moebius & Fils Basel (Schweiz.)

Zu haben bei

R. Strassmayr, Marburg, Buchsemmacher. 1304

Salben- und Startin-Fässer

sind zu verkaufen bei Franz Kocivar, Elisabethstraße.

Billige

Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmern, Küche mit Zugehör und Garten ist mit 15. September 1900 zu vermieten. Anzulegen Weinbaugasse 1. 1885

Wohnung

2 Zimmer, 1 Vorzimmer und Zugehör, Hauptplatz 16, 2. St. neu hergerichtet, zu vermieten.

Eine 1873

Wohnung

3 Zimmer und Zugehör an eine Ruhe und Reinlichkeit liebende Partei zu vermieten. Anzulegen Meiserstraße 13, 1. Stod, Thür 3.

Angehender

Comptoirist

sucht Stellung gegen bescheidenen Anfangsgehalt. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1933

Für eine

Herrschafft in Graz

wird bis 15. September eine Köchin und ein Stubenmädchen gesucht. Lohn 16—24 Kronen. Vorzustellen von 8 bis 12 Uhr vormittags bei Frau Sitter, Marburg, Uferstraße 4, 1. Stod. 1931

Gründl. Unterricht

in Clavier und Theorie erteilt außer dem Hause ein Fräulein gegen mäßiges Honorar. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1923

Benötigt wird eine große Partie

Eichenholzfässer

Prima Ware, von einem halben Hektoliter aufwärts. Gefl. Offerte wolle man unter „F. W.“ an die Verw. d. Bl. gelangen lassen.



Buchdruckerei L. Kralik Marburg.

Echt gummierte Briefumschläge

Couvertes

anerkannt billig und gut, fehlerfrei und kein Ausschuss

K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille bei mindestens 5 Mille incl. Druck.

Portofrei incl. Emballage.

Danksagung.

Für die Beweise der Teilnahme bei dem Tode unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, Sohnes, Schwagers und Onkels, des Herrn

Martin Vogrin

Unterbeamten der k. k. priv. Südbahn sowie für die zahlreiche Beteiligung beim Beichenbegängnisse sprechen wir allen, besonders Herrn Oberinspector Kalus für die Beistellung der Musik-Kapelle, den tiefempfundenen Dank aus.

Marburg, am 3. September 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

PISONI & MUMELTER

Weingrosshandlung u. Weingutsbesitzer

Südtirol Bozen Südtirol

Liefen

WEINMOST

und

1783

gestampfte Weintrauben

auf feste Rechnung oder kommissionsweise.

Vorzügliche Bedienung.

Billigste Preise.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das

Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von Dr. Richard E. Rosenthal.

Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mt

Italienisch-Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mt. Schlüssel hierzu à 1 Mt. 50 Pf.

Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mt.

Probefrische aller 12 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.



Fahrkarten

und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 29, Laibach.